



## Reisebericht

Als ich im Zug saß, dachte ich,  
mit jeder neuen Meile,  
an das Ziel, zu dem so stur  
und fieberhaft ich eile.

Und da fragte ich mich: Was ist ein Ziel?  
Und wer das wohl bestimmt?  
Und ob es einem etwas gibt  
oder etwas nimmt?

Die Landschaften ...  
... so mühelos sie fuhren an mir vorbei  
und der Eisenräderklang  
Deinen Namen rief herbei.

Eine weiße Wolkenschar  
dem Fenster kam ganz nah  
und in ihr eine Rauchgestalt,  
die Dir so ähnlich sah.

Das Ziel, das Ziel – mein ganzer Sinn  
galt nur noch diesem Wort,  
und draußen trug der kalte Wind  
Dein Antlitz mit sich fort.

Die Schienen schnitten sich tief ein  
in das braune Land,  
als wollten sie eine Brücke sein,  
die allein uns zwei verband.

Doch, ich saß da, dem Ganzen fremd  
und unendlich still  
und dachte immer, immer fort  
nur noch an das Ziel.

Und irgendwann fuhr dann die Bahn  
in den Bahnhof ein,  
während ich das Ziel verglich  
mit dem reinen Sein.

Vielleicht ist Ziel, auch das mag sein,  
gar so viel, wie ein Sieg,  
kam mir just noch in den Sinn,  
als ich dem Zug entstieg.

Ich hielt noch den Koffer fest  
in meiner linken Hand,  
als ich begriff, dass nur noch ich  
auf dem leeren Bahnsteig stand.

Und ganz plötzlich wusste ich es:  
"Das Ziel ist eins mit Glück!"  
Und ich nahm den ersten Zug und fuhr ...  
... und fuhr zu Dir zurück.